

# ALPENPARK ECHO



Jahrgang 2009, Ausgabe 9

September 2009

## In dieser Ausgabe:

- S. 1 Motto des Monats  
Foto des Monats
- S. 2 Wir gratulieren  
Herzlich Willkommen  
Verabschieden mussten wir ...
- S. 3 Wenn es soweit ist
- S. 4 Ausflug zum Hödenauer See
- S. 5 Ausflug zum Herbstfest Rosenheim
- S. 6 Wussten Sie schon?
- S. 7 Weltwunder der Erde
- S. 9 Wer sagte was?
- S. 10 Rätselspass
- S. 11 Einfach unglaublich!
- S. 12 Schmunzelecke  
Vorschau der BT  
Auflösung des Rätsels von S. 10

## Motto des Monats

Die einzig **revolutionäre Kraft** ist  
die der **menschlichen  
Kreativität!**



Foto des Monats: „Zaungäste“



Quelle: [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de)

## Wir gratulieren unseren August-Geburtstagskindern

Mona Staubermann	01.08.
Emma Grundnig	02.08.
Marianne Giglinger	04.08.
Gerhard Klampfl	05.08.
Jürgen Heidl	07.08.
Walter Ambrosch	08.08.
Maria Schneider	09.08.
Maria Brandes	11.08.
Christel Dill	12.08.
Peter König	12.08.
Johann Rösl	13.08.
Klaus Fleischer	15.08.
Walter Foltan	16.08.
Martin Fiedler	17.08.
Irmgard Graf	22.08.
Armin Stadler	22.08.
Klaus Fuderholz	31.08.
Helmut Mann	31.08.



## Herzlich Willkommen im Alpenpark!



Daniel Weigand: Hub I, 116

Barbara Ransberger: Hub EG, 17

Ingeborg Wallisch: Dia II, 230

Arthur Roller: Hub EG, 11

Günther Potitt: Hub EG, 11

Maria Layer: Hub II, 215

Josef Paula : Hub II, 216

## Verabschieden mussten wir uns leider von:

Andreas Schäffler	Ende der Kurzzeitpflege am 11.09.09
Klaus Fuderholz	verstorben am 02.09.2009

## Wenn es soweit ist

Bin ich dereinst gebrechlich und schwach  
und quälende Pein hält ständig mich wach -  
was du dann tun musst - tu es allein,  
die letzte Schlacht wird verloren sein.

Dass du sehr traurig, verstehe ich wohl,  
deine Hand vor Kummer nicht zögern soll.  
An diesem Tag - mehr als jemals geschehn -  
muss deine Freundschaft das Schwerste bestehn.

Wir lebten zusammen in Jahren voll Glück.  
Furcht vor dem Muss? Es gibt kein Zurück.  
Du möchtest doch nicht, dass ich leide dabei,  
drum gib, wenn die Zeit kommt, bitte mich frei.

Begleite mich dahin, wohin ich gehn muss,  
nur - bitte bleib bei mir bis zum Schluss.  
Und halte mich fest und red mir gut zu,  
bis meine Augen kommen zur Ruh.

Mit der Zeit - ich bin sicher - wirst du es wissen,  
es war deine Liebe, die du mir erwiesen.  
Vertrauende Blicke ein letztes Mal -  
du hast mich befreit von Schmerzen und Qual.

Und grame dich nicht, wenn du es einst bist,  
der Herr dieser schweren Entscheidung ist.  
Wir waren beide so innig vereint,  
es darf nicht sein, dass dein Herz um mich weint.

### Dago



★ 11. August 1994  
† 10. August 2009

## Ausflug zum Hödenauer See



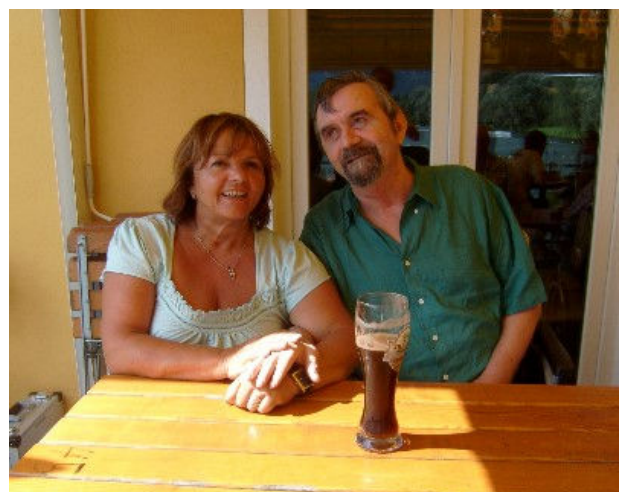
Am 17. August 2009 durften wir uns wieder auf einen Ausflug freuen. Mit 11 Bewohnern führte uns der Weg an den Hödenauer See. Dieser befindet sich in nächster Nähe zu Kiefersfelden.

Dort angekommen gingen wir in das Lokal Namens „Ludwig“. Auf der Terrasse sitzend, die mit Markisen überzogen war, schauten wir auf den See. Unsere Blicke richteten sich dabei auf die Wasserskifahrer und Badegäste.

Dabei tranken wir vorwiegend Kaffee sowie Bier und nahmen verschiedene Speisen zu uns. Dies war vor allem Tiramisu, das den meisten Bewohnern schmeckte.

Zwischenzeitlich zog ein Gewitter auf, so das die Badegäste leider gehen mussten. Wir jedoch blieben sitzen, denn es hellte sehr schnell wieder auf.

Um etwa 16.30 Uhr traten wir mit schön gewonnenen Eindrücken die Heimfahrt an. Dankende Worte richteten sich an die BT-Mitarbeiter und die Malteserfahrer für diesen Ausflug.



Hans Rösl

## Ausflug zum Herbstfest Rosenheim



Am 02.09.09 durften 3 Bewohner mit 2 Betreuerinnen zum Herbstfest nach Rosenheim fahren. Abfahrt war um 14.00 Uhr.

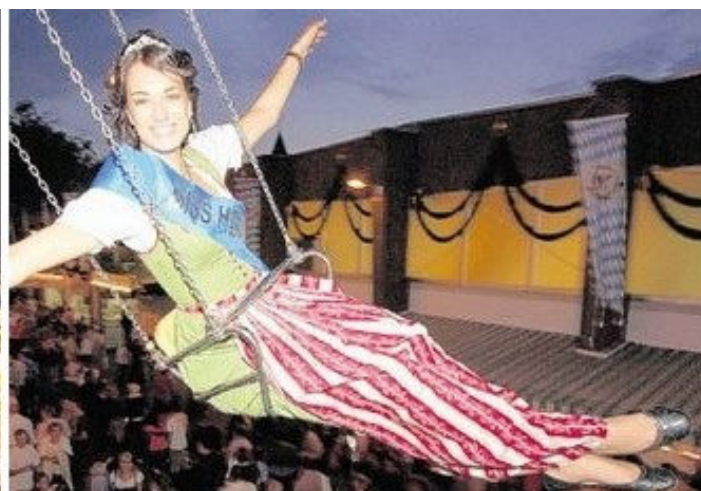
Als wir mit dem Malteserbus ankamen, sahen wir schon von Weitem den Trubel und viele Leute in Dirnd`l und Lederhos`n. Es war ein herrlich warmer Sommertag.

Bei einem ersten kleinen Rundgang testeten wir unser Können beim Bällewerfen an einer der zahlreichen Buden. Wir fuhren noch vorbei an einem Riesenrad, Autoscooter, Geisterbahn, Losbuden, Wildwasserbahn, 2 großen Bierzelten und etlichen Buden mit guten Nascherein.

Anschließend kehrten wir selbst in einen der Biergärten ein und ließen es uns gut gehen.

Gegen 18.00 Uhr fuhren wir zurück und freuten uns über den wunderschönen gelungenen Ausflug!

Klaus Fleischer



## Wussten Sie schon?

### **... dass alle Babys blaue Augen haben?**

Da der vordere Teil der Regenbogenhaut direkt nach der Geburt noch kein Pigment bildet, schimmert der hintere Teil durch und verleiht dem Auge eine graubläuliche Farbe. Im Laufe des ersten Lebensjahres beginnt die Pigmentbildung im vorderen Teil der Regenbogenhaut und verleiht dem Auge verschiedene Farben. Wird kein Pigment gebildet, so behält der Mensch blaue Augen. Bei wenig Pigmenten hat er grüne Augen und bei hoher Pigmentproduktion ist die Iris braun.

### **... dass die erste Brille höchstwahrscheinlich von dem italienischen Augenarzt Alvino Armado erfunden wurde?**

Der Mediziner schliff um 1280 die ersten Sehhilfen mit konvex geschliffenen Linsen für Weitsichtige. Bis auch konkav geschliffene Linsen für kurzsichtige Menschen angeboten wurden, dauerte es noch einmal 100 Jahre.

### **... dass man beim Schielen alles doppelt sieht?**

Die Bilder unserer beiden Augen sind nicht deckungsgleich, das liegt daran, dass unsere Augen ungefähr sieben Zentimeter auseinanderliegen. Erst das Gehirn rechnet diese beiden Bilder zur einem dreidimensionalen Seheindruck zusammen. Schielende Menschen sind nicht in der Lage, beide Augen auf einen bestimmten Bereich des Blickfeldes zu fokussieren. Das schielende Auge bleibt in einem bestimmten Bereich des Blickfeldes stehen und kann dem gesunden Auge nicht mehr folgen. Die Bilder, die im Gehirn ankommen, unterscheiden sich so sehr, dass sie nicht korrekt verarbeitet werden können. Die Folge: Das Gesehene Objekt erscheint als Doppelbild.

## Weltwunder der Erde

### In der Korallenwelt des Great Barrier Reef

*Vor Australien errichteten Polypen das größte Bauwerk der Erde*



Sie sind winzige wirbellose Meerestierchen, aber kein anderes irdisches Lebewesen hat ein so großes Bauwerk erstellt wie sie. In 25 Millionen Jahren errichteten sie vor der Nordostküste Australiens eine scharfkantige Barriere von über 2.000 Kilometer Länge: das Great Barrier Reef, ein Korallenriff von der Fläche Großbritanniens. Und dieses Riff wiederum ist ein ganzer Kosmos Unterwasserleben für sich.

Die Baumethode ist denkbar einfach. Die kleinen Polypen scheiden mit der Nahrung aufgenommenen Kalk wieder aus und schaffen sich damit im bewegten Wasser einen Halt, ein röhrenartiges Skelett. Viele dieser Skelette bilden einen Korallenstock, viele Korallenstöcke schließlich eine Korallenbank. Und in ein paar Jahrmillionen kann eine Korallenbank zum mehrere hundert Meter hohen Korallenriff heranwachsen, wie das draußen vor der Küste der australischen Provinz Queensland geschehen ist. Beim Großen Barriereriff, wie die deutsche Bezeichnung lautet, handelt es sich strenggenommen um rund 2.500 Einzelriffe, die aber so dicht nebeneinander aus dem Meeresgrund emporragen, dass sie für größere Schiffe eine unüberwindbare Barriere darstellen.

**Ein Paradies für Fische** Es ist nicht nur das größte Bauwerk auf Erden, sondern auch das mit Abstand farbigste. Je nach Art der Polypen und dem Verfallstadium der Korallen leuchtet das Riff in den unterschiedlichsten Farben. Das Blau und Braun rührt vornehmlich von den häufig vorkommenden Hornkorallen her. Für strahlendes Weiß sorgen Steinkorallen, für Rosa und Purpur die blumenartigen

Fächerkorallen. Um einen Platz an abgestorbenen Korallen rivalisieren purpurne Kalkalgen, bunte Blumentierchen, gelbe Bohrschwämme und ganze Teppiche von Grünalgen. Um sich in dem bunten Gewimmel gut zu tarnen, haben sich auch die meisten am Riff lebenden Meeresschnecken und Fische farbige Muster zugelegt, der breitmäulige Soldatenfisch zum Beispiel eine „Uniform“ aus blauen Streifen auf gelbem Grund. Zoologen bezeichnen das sich ständig verändernde, wachsende und bewegende Great Barrier Reef nicht zu Unrecht auch als größtes Lebewesen der Erde. Überall auf seiner Länge von 2.000 Kilometern fischt es mit Fangfäden und Saugarmen nach Beute, schlingt es Tentakel um Kleingetier, schnappt es mit zuklappenden Mördermuscheln nach Fischen, teilen sich Polypen einen frischen Fang mit den Kollegen von derselben Korallenkolonie. Meeresforscher zählten am Riff rund 300 Korallenarten, 4.000 Muschelsorten und mehr als 1.500 Spezies an Fischen, darunter Riesenrochen, Haie und den großen Schwarzen Marlin.



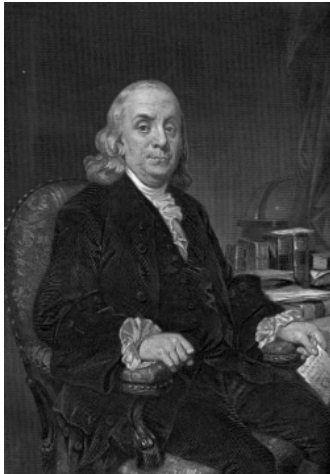
Auch über der Meeresoberfläche hat das Great Barrier Reef seine Reize. Zum Riffgebiet gehören rund 600 paradisische Inseln und Inselchen, teils Reste untergegangenen Festlands, teils von Korallen gebildet, die an der Luft verwitterten, zu Sand zerbröselten und schließlich genug Nährboden für Kokospalmen und andere Tropengewächse hergaben. Ein großer Teil der Inseln ist touristisch erschlossen. Viele verfügen über weiße, geschützte Badestrände. Alle sind ideale Ausgangsbasis für Schnorchler und Sporttaucher. Auf einigen kann man Wanderungen durch den Regenwald machen. Es gibt mehrere Campingplätze, aber auch luxuriöse Hotelanlagen.

Eine besondere Gefahr drohte dem Great Barrier Reef durch asiatische Fangflotten, die es in den dreißiger Jahren systematisch abzufischen versuchten. Australien ging dagegen mit streng überwachten Fangverboten vor, die von 1938 an ständig ausgeweitet wurden. Inzwischen stehen 98 Prozent des Korallenreiches als „Great Barrier Reef Marine Park“ unter besonderem Schutz. Es ist der schönste maritime Nationalpark auf unserem Globus.

## Wer sagte was?

### „Zeit ist Geld.“

Benjamin Franklin \*1706 †1790



„Remember that time is money“, mahnte der US-amerikanische Staatsmann Franklin 1748 in einer Schrift namens *Advice to young tradesmen* die im Titel angesprochenen jungen Geschäftsleute. Für sich selber hatte er frühzeitig 13 Lebensmaximen ausgearbeitet, von denen eine lautete: „Verliere keine Zeit; sei immer mit etwas Nützlichem beschäftigt; entsage aller unnützen Tätigkeit.“ Geboren als 15. Kind eines Kerzenmachers, hatte er sich sein Wissen mit viel

Fleiß selber angeeignet, war mit 17 selbstständiger Buchdrucker geworden und gehörte schon bald zur wohlhabenden Elite Pennsylvanias.

### „Nicht jeder, der einen Pinsel in die Hand nimmt, ist ein Maler.“

Gotthold Ephraim Lessing \*1729 †1781



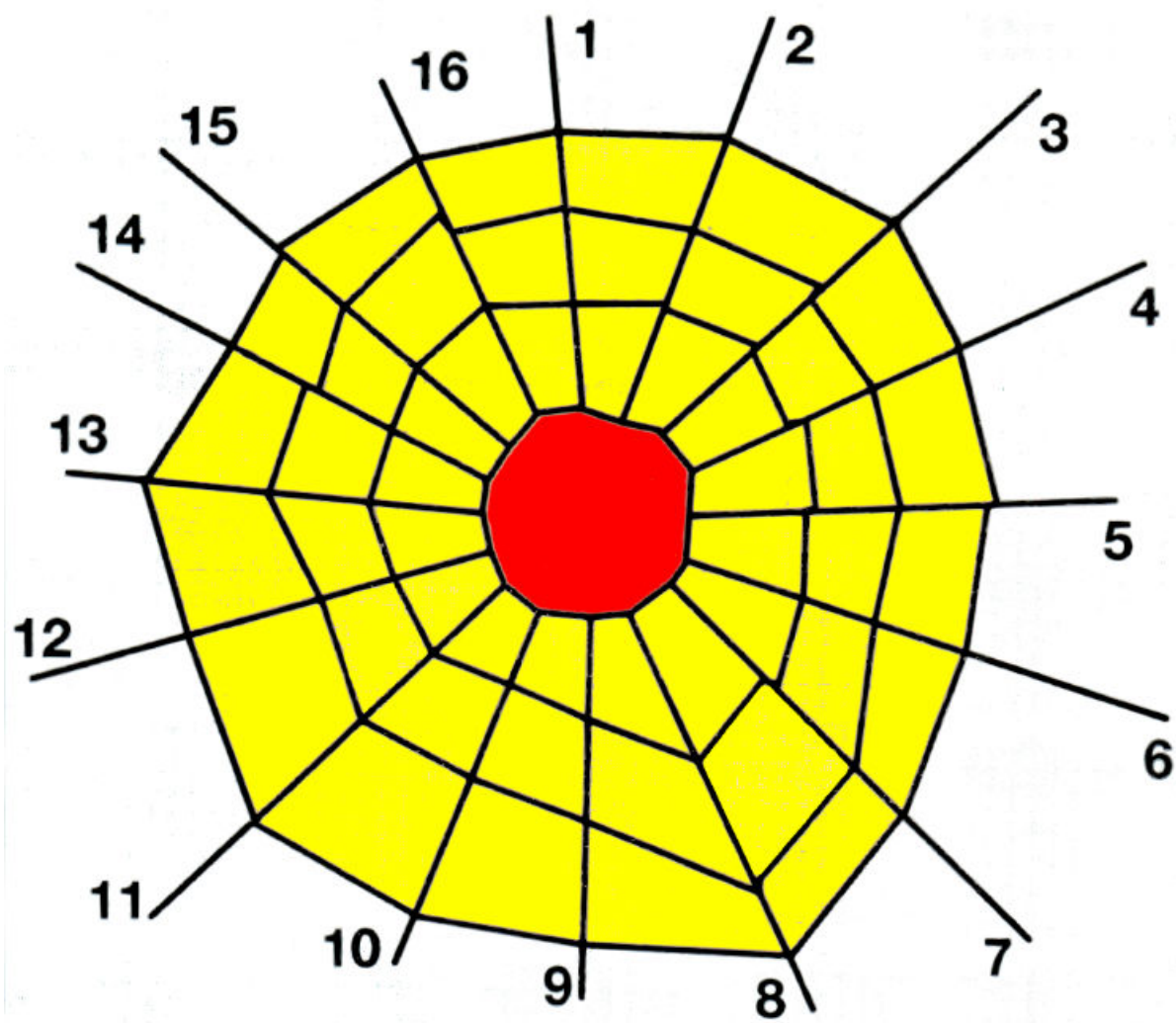
Im Nachwort seiner *Hamburgischen Dramaturgie*, einer Sammlung von Rezensionen und Gedanken über das Theater, schrieb Gotthold Ephraim Lessing von sich selbst, dass er eigentlich kein Dichter sei. Zwar würden ihn einige so nennen, aber „aus einigen dramatischen Versuchen, die ich gewagt habe, sollte man nicht so freigiebig folgern. Nicht jeder, der einen Pinsel in die Hand nimmt und Farben verquistet, ist ein Maler“. Er verfüge nicht

über sprudelndes Genie, erklärt er, sondern habe sich seine Stücke mühsam und mithilfe seiner Umwelt erarbeiten müssen.

# Rätselspass

## Spinnennetz

Die Anfangsbuchstaben von 1 bis 16 ergeben eine Fabrikationsstätte. Viel Spass beim Rätseln!



**1** Schreibutensil **2** frz.-schweiz. Autor † **3** freundlich **4** bayer.:  
 Jahrmarkt, Messe **5** Lebenskreis **6** Tier aus fernen Ländern  
**7** Eisenfraß **8** Halsbügel für Zugtiere **9** Perlwein **10** niederdt.:  
 Plattfisch **11** Haushaltsplan **12** Maßeinheit der Musik  
**13** Überbleibsel **14** Stadt in Tirol **15** unverfälscht **16** Flusssrinne

Die Lösung finden Sie auf der letzten Seite!

## Einfach unglaublich!

### Spiel mit dem Feuer

Unglaublich, aber wahr: Steve Truglia mag es, wenn man ihn anzündet! Er steht oft von Kopf bis Fuß in Flammen von bis zu 425°C. Der beste Feuer-Stuntman Großbritanniens war in zahlreichen Filmen und Fernsehsendungen zu sehen.



Steve führt seine Stunts häufig ohne Sauerstoff aus und kann seinen Atem, während er in Flammen steht, bis zu zwei Minuten lang anhalten. „Atmen kommt gar nicht in Frage“, erklärt er, „denn das wäre sehr wahrscheinlich mein Ende.“ Steve plant derzeit, seinen persönlichen Rekord im Langzeit-Brennen zu brechen, der bei zwei Minuten und fünf Sekunden steht. Unter Wasser kann Steve seinen Atem sechs Minuten und zehn Sekunden lang anhalten, was ihm bei seinen Feuerstunts sehr zugute kommt. Für längere Stunts benutzt er

allerdings eine versteckte Luftzufuhr. Der Berufsstuntman wurde schon in die Luft gejagt, zerquetscht, Treppen hinuntergeworfen und öfter „ermordet“, als er erzählen kann. Um die Straßensicherheit zu verbessern, arbeitet er außerdem als lebendige Crashtest-Puppe und rast freiwillig mit über 100 Kilometer pro Stunde mit dem Auto in Aluminium-Autobahnschilder, ohne sich zu verletzen.



# Schmunzelecke



# Vorschau der BT

08.09.2009	13:30 Uhr	Raritätenzoo Ebbs
14.09.2009	13:30 Uhr	Ausflug zur Wochenbrunner Alm
24.09.2009	14:30 Uhr	Geburtstagsfeier des Monats
25.09.2009	14:30 Uhr	Oktoberfest im Multifunktionsraum

# Auflösung des Rätsels

Handwerksbetrieb